

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 89/90 (1927)  
**Heft:** 13

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

| Pos. | II. Schmiermaterial-Verbrauch |      |      |      |                                |      |      |      |                         |      |      |      | III. Unterhaltskosten |      |      |      |  |
|------|-------------------------------|------|------|------|--------------------------------|------|------|------|-------------------------|------|------|------|-----------------------|------|------|------|--|
|      | Menge pro Lokomotiv-km        |      |      |      | Menge pro 1000 Bruttotonnen-km |      |      |      | Kosten pro Lokomotiv-km |      |      |      | pro Lokomotiv-km      |      |      |      |  |
|      | 1923                          | 1924 | 1925 | 1926 | 1923                           | 1924 | 1925 | 1926 | 1923                    | 1924 | 1925 | 1926 | 1923                  | 1924 | 1925 | 1926 |  |
|      | g                             | g    | g    | g    | g                              | g    | g    | g    | Cts.                    | Cts. | Cts. | Cts. | Cts.                  | Cts. | Cts. | Cts. |  |
| 1    | 23,8                          | 16,8 | 14,5 | 16,3 | 120,5                          | 64,7 | 58,9 | 66,6 | 1,0                     | 0,8  | 0,8  | 0,8  | 31,7                  | 25,9 | 16,5 | 27,2 |  |
| 2    | 25,3                          | 21,2 | 16,2 | 14,3 | 109,7                          | 78,0 | 61,8 | 59,1 | 1,1                     | 1,0  | 0,9  | 0,7  | 21,9                  | 12,9 | 33,8 | 27,1 |  |
| 3    | 24,1                          | 15,1 | 15,8 | 15,1 | 114,4                          | 59,3 | 62,5 | 58,0 | 1,1                     | 0,7  | 0,9  | 0,7  | 26,7                  | 35,3 | 24,9 | 16,2 |  |
| 4    | 27,5                          | 26,0 | 23,5 | 21,4 | 114,8                          | 89,5 | 85,1 | 69,8 | 1,1                     | 1,3  | 1,3  | 1,0  | 42,3                  | 35,5 | 41,0 | 37,5 |  |
| 5    | 22,9                          | 20,3 | 15,3 | 14,1 | 87,8                           | 68,7 | 60,3 | 52,5 | 0,9                     | 1,0  | 0,8  | 0,7  | 49,4                  | 29,0 | 42,4 | 27,1 |  |
| 6    | 34,2                          | 32,9 | 27,3 | 22,5 | 93,8                           | 73,4 | 53,5 | 42,2 | 1,3                     | 1,6  | 1,5  | 1,1  | 65,1                  | 44,0 | 45,4 | 43,0 |  |

ziehen, wie es z. B. Ing. Leo Mandich (Wien) im Juni-Heft 1927 von „Elektrische Bahnen“ unternimmt. Gestützt auf die Zahlen des Jahres 1925 (die des Jahres 1926 waren damals noch nicht bekannt) hebt nämlich Mandich, der infolge seiner Stellung bei der „ELIN“, A.G. für elektrische Industrie in Wien, der Lizenznehmerin der Ateliers de Sécheron für Triebfahrzeuge, diesen natürlich sehr nahe steht, die Ueberlegenheit des durch Sécheron verbesserten Westinghouse-Antriebs hervor.<sup>2)</sup> Mit der gleichen Berechtigung könnte aus den nunmehr vorliegenden Zahlen für 1926, die gegenüber dem Vorjahr ein gänzlich verschobenes Bild bieten, die Ueberlegenheit nicht nur des BBC-Einzelachsantriebs (Pos. 3), sondern auch des Stangenantriebs (Pos. 2) gegenüber dem Sécheron-Einzelachsantrieb nach Pos. 1 behauptet werden.<sup>3)</sup> Mit der Gegenüberstellung dieser einander widersprechenden Folgerungen dürfte genügend dargelegt sein, dass aus den in obigen Tabellen enthaltenen Zahlen keine voreiligen Schlüsse gezogen werden dürfen.

G. Z.

### Finanz- und betriebswissenschaftlicher Kurs des S. I. A., vom 3. bis 8. Oktober 1927.

Ausführliches Programm siehe „S. B. Z.“ vom 17. September (Seite 160).

#### Vorträge über das Bauwesen.

Im bevorstehenden Kurs des S. I. A. werden eine Reihe von Vorträgen speziell dem Bauwesen gewidmet sein. Ueber die wichtige Frage des Baukredites wird Dr. H. Daeniker, Direktor der Zürcher Kantonalbank sprechen. Er wird vor allem die verschiedenen Formen des Grundpfandrechtes behandeln und Beispiele aus der Gerichtspraxis und Banktechnik bringen. Die Vorträge über Rationalisierung werden durch eine zweistündige Vorlesung von Herrn Iwan Bally, Schönenwerd, eingeleitet werden; Iwan Bally gebürtig das Verdienst, als einer der ersten in der Schweiz den Gedanken der Rationalisierung aufgegriffen und mit grösstem Erfolg in seinen umfangreichen Betrieben durchgeführt zu haben. Ganz besonders auf die Verhältnisse im Bauwesen eingestellt sind die Referate der Herren Prof. Dr. Garbotz und Baurat W. Lübbert aus Berlin. Prof. Dr. Garbotz ist in der Fachwelt durch sein vortreffliches Buch „Betriebskosten und Organisation im Baumaschinenwesen“ längst bekannt. Lübbert war Leiter der Wohnungsfürsorgegesellschaft in Ostpreussen, in Schleswig-Holstein und zuletzt in Hannover; in all diesen Gegenenden hat er eine grosse Zahl von Siedelungsbauten errichtet und überall dem Gedanken der Rationalisierung im Bauwesen zum Durchbruch verholfen. Um die Rationalisierungsbestrebungen planmässig zusammenzufassen und wissenschaftlich zu bearbeiten, hat das deutsche Reichsarbeitsministerium eine besondere Reichsforschungsgesellschaft ins Leben gerufen. Lübbert steht dieser Forschungsgesellschaft, deren Bestrebungen wir auch in der Schweiz mit grossem Interesse verfolgen, vor, und ist auch an den Arbeiten des deutschen Normenausschusses beteiligt.

Zweifellos werden auch die übrigen Vorträge, die allgemein auf das ganze Gebiet der Industrie eingestellt sind, den Kollegen vom Baufach wertvolle Anregung bieten. Sie noch ganz besonders auf die verschiedenen Vorlesungen über das Rechnungswesen hingewiesen, die zum Teil speziell auf das Gebiet des Bauwesens eingestellt sein werden.

Wa.

<sup>2)</sup> Sein Artikel enthält auch eine Tabelle über Stromverbrauch und Stromkosten, die wir aber hier weglassen, weil die „S. B. B.“ die bezüglichen Zahlen für 1920 (mit Rücksicht darauf, dass nicht mehr alle Lokomotiven mit Wattstundenzählern ausgerüstet werden) nicht mehr angeben.

<sup>3)</sup> Dass dafür der Sécheron-Antrieb gemäss Pos. 5 die günstigsten Zahlen für 1926 aufweist, ist für diese Feststellung ohne Belang, da Ing. Mandich seine damaligen Schlüsse nur auf die Zahlen der Pos. 1 stützte.

### Mitteilungen.

Die 54. Jahresversammlung des Schweizer. Vereins für Gas- und Wasserfachmänner wurde vom 10. bis 12. Sept. d. J. in Basel abgehalten, welche Stadt heuer auf eine 75-jährige Gasversorgung zurückblicken kann. Analog wie beim S. E. V. und V.S.E. hielten am Samstag Nachmittag die Werkleiter ihre Tagung ab, mit Vortrag von Dir. Ing. M. Thoma (Basel) über „Mangelhafte Gasinstallationen“ und anschliessender Diskussion. Sonntag Morgen (um 8½ Uhr in der Früh!) versammelte sich der Gesamtverein, wieder im Bernoullianum, zur Hauptsitzung, in der zunächst (in 15 Minuten!) die „Geschäfte“ erledigt wurden; wir notieren daraus nur die Bestätigung des Vorstandes mit seinem Präsidenten Dir. Ing. W. Grimm (St. Gallen), sowie den stattlichen Umsatz des Vereins mit Fr. 42 113,55 Jahreseinnahmen und Fr. 41 435,38 Ausgaben; das Vereinsvermögen beträgt auf Ende Juni 1927 Fr. 45 514,70. Der „S. V. G. W.“ besorgt durch sein Sekretariat unter der bewährten Leitung von Ingenieur H. Zollikofer auch ein technisches Inspektorat und die Herausgabe einer reichhaltigen und sorgfältig redigierten Fachschrift, des „Monats-Bulletin“ des S. V. G. W.

Das Hauptinteresse der Versammlung konzentriert sich indessen auf die gründliche Behandlung fachwissenschaftlicher Fragen, zu denen diesmal Vorträge von Prof. Dr. P. Schläpfer (E. T. H. Zürich) „Ueber die Naphtalinfrage in der Gas- und Kokerei-Industrie“, und von Geologe Dr. J. Hug (Zürich) über „Die wichtigsten Typen der ausnützbaren Grundwassergebiete“ die Grundlage bildeten. Und zwar nimmt man die Sachen im S. V. G. W. gründlich: mit Unterbrechung durch eine Erfrischungspause dauerte die Behandlung dieser wissenschaftlichen Berufsfragen fast vier Stunden.

Als geselliger Schwerpunkt der Tagung verdient das Bankett vom Sonntag Abend im roten Saal der Mustermesse erwähnt zu werden, einmal wegen der weise auf nur drei beschränkten Zahl der Tischreden, sodann wegen der hervorragenden Qualität der von den Baslern gebotenen Unterhaltung, angefangen beim Pfeifen und Trommeln, über ein mundartliches Lustspiel, einen ulkigen Witzbold und reizende Damenreigen bis zum exquisitesten Männergesang des Liedertafel-Quartetts. Dementsprechend zeichnete sich auch die Stimmung der stattlichen, durch die Anwesenheit zahlreicher Damen bereicherten Gesellschaft durch ein bemerkenswert gediegenes Niveau aus. Ein Ausflug nach Rteinfelden beschloss am Montag das Fest, das in allen Teilen den besten Eindruck hinterliess.

C. J.

Der Umbau der Transformatorenanlage des Kraftwerks Moabit der Berliner Elektrizitätswerke, die infolge der Erhöhung der Verteilspannung, auch für das Innere Berlins, von 6000 V auf 30 000 V erforderlich wurde, ist weniger an sich interessant, als durch die Gründe, die gleichzeitig zu einer grundsätzlichen Änderung der bisherigen Schaltung nötigten. An eine Verstärkung bzw. Vermehrung der Transformatoren, die bisher zwischen den 6000 V Generator-Sammelschienen und der 30 000 V Sammelschienen der abgehenden Linien aufgestellt waren, war nicht zu denken. Bei dieser Anordnung waren nämlich die Kurzschlusströme auf der 6000 V Seite nicht mehr zu bemeistern. Bei Höchstbelastung des Kraftwerks betrug der Stosskurzschlusstrom etwa 150 000 A (einschliesslich Gleichstromglied), die mechanische Beanspruchung der 6000 V Sammelschienen rd. 1 t/m. Dass bei einem schweren Kurzschluss auf der 6000 V Seite die Sammelschiene selten unbeschädigt blieb, ist nicht zu verwundern. Vielfach wurde aus einem einfachen 6000 V Kabelkurzschluss ein Sammelschienen-Kurzschluss, weil die Trennschalter, unter Einwirkung